



ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 4 | Dezember 2022

Besucherrekord beim Tag der Absolventinnen und Absolventen



INTERVIEW

Forstdirektor Andreas
Januskovecz

VORSTELLUNG

BOKU Imkerinnen
und Imker

IN MEMORIAM

Botaniker
Hanno Richter

Die Zukunft gestalten. Ein Team aus 8.920 Persönlichkeiten.



www.agrana.com

Teamwork ist nichts ohne die Kraft jedes Einzelnen. In diesem Sinne fördern wir die Talente unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um daraus Mehrwerte für uns alle zu schaffen. In 26 Ländern bündeln jeden Tag rund 9.000 Persönlichkeiten für AGRANA ihre Kräfte, um Potenziale voll auszuschöpfen. Langjährige Erfahrungen helfen uns zukünftigen Entwicklungen gewachsen sein. Wachsen Sie mit uns und werden Sie Teil von Team-AGRANA: www.agrana.com/hr



Der natürliche Mehrwert



BOKU

Reduktion auf das Wesentliche

Mit dieser Ausgabe erhalten Sie das Alumni Magazin in reduzierter Form – so wird auf den BOKU-Teil nur noch online verwiesen. Die gestiegenen Druckkosten, das Porto und der Leseumfang haben uns und auch einige LeserInnen zum Nachdenken angeregt, sodass wir uns auf das Wesentliche reduzieren möchten. Um über die BOKU informiert zu bleiben, werden wir verstärkt mit Kurzmeldungen arbeiten. Wir können somit bei einer nicht unbeträchtlichen Kostenreduktion unterstützen.

In eigener Sache: Seit Herbst darf ich gemeinsam mit alumniTUGraz die Sprecherrolle der Regionalgruppe der Alumni-Beauftragten in Österreich einnehmen. Und im Mai 2023 findet die jährliche Konferenz der Alumni-Beauftragten im deutschsprachigen Raum an der BOKU statt, wo wir 250 Personen von den vielen Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erwarten. Wir hoffen, unsere Position als Alumniverband im deutschsprachigen Raum stärken zu können!

Aber das Schönste in diesem Jahr war der Alumni-Tag mit einem absoluten Besucherrekord und einer Stimmung, wie ein Gast sie beschrieb:

»Es ist unglaublich, wie wertschätzend die Stimmung unter den BOKU-Alumni ist – eine Wohlfühloase. Und es tut unheimlich gut, hier zu sein – besonders in Zeiten wie diesen.«

Wir wünschen einen guten Jahresausklang und ein gutes neues Jahr 2023!

Gudrun Schindler,
Geschäftsführung BOKU Alumniverband



ALUMNI – N. LAGAN

Unser Weg an die Alma Mater Viridis

Als ich meine Studienentscheidung traf, war es vor allem die Vielfältigkeit der Fächer, die mich damals als jungen Menschen faszinierte. Unbewusst wurde ich vom Drei-Säulen-Modell der BOKU-Studien angezogen – Naturwissenschaften, Technik und Ingenieurwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Damals waren die BOKU-Studien unter den ganz wenigen systemwissenschaftlichen Studien, die in Österreich angeboten wurden. Heute ist dieses Konzept einer umfassenden Bearbeitung von Themenfeldern die Basis für den großen Erfolg der BOKU in Forschung und Lehre. Aus dem 1872 gegründeten Hochschülchen ist heute eine international hoch angesehene Forschungsuniversität geworden, die zur Lösung der drängenden Probleme der Welt beiträgt. Die BOKU-Alumni nehmen dabei eine herausragende Rolle ein und bilden gleichzeitig eine große, von gegenseitiger Wertschätzung getragene Familie. Ad multos annos!
Martin H. Gerzabek, Rector emeritus

Nach meiner fünfjährigen Tätigkeit als Förster waren der Umzug nach Wien und der Beginn des Forstwirtschaftsstudiums ein Aufbruch in eine mir damals neue und fremde Welt. Rückblickend war es wohl meine wichtigste berufliche Entscheidung, die mich eines gelehrt hat: Man muss für neue Dinge offen sein und darf nie seine Kreativität sowie Innovationskraft verlieren. Genau das habe ich an der BOKU zuerst im Studium sowie später in meinen verschiedenen Funktionen in Forschung, Lehre und Administration erfahren dürfen und dafür bin ich sehr dankbar. Ein wichtiger Teil war und ist bis heute die Arbeit mit Studierenden, die man in ihren beruflichen wie persönlichen Entwicklungen ein Stück des Weges begleiten darf, bis sie dann als Alumni der BOKU Karriere machen. Ich danke dem Alumniverband als Teil der BOKU-Familie für die umsichtige Tätigkeit und gratuliere zur hervorragenden Entwicklung. Für die BOKU wünsche ich mir, dass die Innovationskraft gemäß dem Motto des heurigen Jubiläums »150 Jahre nachhaltig vorausschauen« weiter erhalten bleibt.
Hubert Hasenauer, Rector emeritus

IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.wien • GeschäftsführerIn BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10442 • Auflage: 4600 • Mitarbeit: Hannes Plackner, Stephanie Drlik, Anna Leitner, Christine Thurner, Sebastian Nieß, Manfred Gössinger, Jennifer Hatlauf • Coverbild: Haroun Moalla • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.



Eröffnung beim Bio-Brunch im TÜWI

Ein schönes Wiedersehen am Alumni-Tag



Am **15. Oktober**, zum **150. Geburtstag** unserer Alma Mater Viridis, veranstaltete der Alumniverband seine jährliche, größte Veranstaltung – den Alumni-Tag. Alle, die nicht persönlich teilnehmen konnten, hatten wieder die Möglichkeit, den Vorträgen online über einen Live-Stream zu lauschen. Es war – mit unserem persönlichen Besucherrekord – ein großes Wiedersehen, das von vielen Erinnerungen, Geschichten und Lachen begleitet wurde.

Fotos: Haroun Moalla

Bio-Brunch und Eröffnung. Eingeleitet wurde der Alumni-Tag traditionell mit einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Bio-Brunch-Buffet, von der Mensa der BOKU organisiert und mitgesponsert von Berglandmilch. Die Eröffnungsrede hielt Rektorin **Eva Schulev-Steindl**, in der sie die derzeitigen Entwicklungen an der BOKU kurz präsentierte. Daraufhin folgten einleitende und begrüßende Worte vom stellvertretenden Obmann des KT-Verbands **Manfred Assmann**, gefolgt von dankenden Worten unserer Geschäftsführerin **Gudrun Schindler**.



(1)



(2)



(3)



(4)

(1) Eröffnungsrede von Rektorin Eva Schulev-Steindl; (2) Internationale Alumna Christina Orieschnig stellte sich vor; (3) Bio-Brunch Buffet; (4) Altrector Manfred Welan bei der Eröffnungsrede des Jahrgangstreffens

Führung durch die Häuser. Die Führung durch die Häuser der BOKU ist bereits Tradition. Dieses Jahr führte BOKU-Archivar und Absolvent **Peter Wiltsche** die Gruppe vom TÜWI über die Kunstwerke der BIG ART in den ältesten Hörsaal und weiter in den Festsaal. Untermauert wurde die Führung durch zahlreiche historische Fakten über die Gebäude und Universität selbst.

Führung durch den Türkenschanzpark. Emeritierter Universitätsprofessor **Florin Florineth** reiste aus Südtirol an, um an jenem Tag den Alumni ein Revival in Gehölzkunde im Türkenschanzpark zu ermöglichen. Gemeinsam spazierten alle durch den Park, welcher vielen aus der Studienzeit und bestimmten Prüfungen noch gut bekannt war, und tauschten Florineth beim Erzählen über die verschiedenen darin befindlichen Gehölzarten.

Nachmittagsprogramm. Das diesjährige Nachmittagsprogramm war geprägt von Vielfalt. Moderiert wurde es von Gudrun Schindler und Landwirtschaft-Absolvent **Friedrich Stickler** – ein sehr harmonisches Duo. Daraufhin folgte eine weitere kurze Rede der Rektorin Eva Schulev-Steindl, in

welcher sie die Stellung der BOKU früher und heute verglich: »Heute sind wir eine der führenden Universitäten im Bereich der Life Sciences in Europa. Und wir können wirklich stolz sein. Unsere Universität zeichnet sich durch exzellente Forschung, innovative Lehre, besonders motivierte Studierende und MitarbeiterInnen aus.«

Internationale Alumni. Aus Frankreich mit dem Nachtzug reiste **Christina Orieschnig** persönlich zum Alumni-Tag an, um von ihrer Tätigkeit als Assistenzprofessorin an der Universität de Montpellier zu erzählen. Eine weitere nette Grußbotschaft aus Manila erreichte uns von KTWV-Absolvent **Christian Walder**, welcher nicht live dabei sein konnte. Das kurze Gespräch mit **Ferdinand Gorton**, welcher zu dem Zeitpunkt im sonnigen Elba residierte, während der 15. Oktober von Nebelschwaden und Nieselregen begleitet wurde, erinnerte die Teilnehmenden an den schönen Sommer vor ein paar Monaten. Eine wichtige Botschaft in der derzeitigen Situation erreichte uns von **Tobias Janisch** aus der Ukraine, in der er uns die derzeitige Lage an seinem Standort in Dnipro schilderte.



(1)



(2)



(3)

(1) Alumni bei der Führung durch den Türkenschanzpark; (2) Führung durch die Häuser der BOKU; (3) Bei der Revival-Vorlesung von Karl-Georg Bernhardt

Revival-Vorlesungen. In diesem Jahr wurde die Revival-Vorlesung von Universitätsprofessor in Rente **Karl-Georg Bernhardt** zum Thema »Vegetationsökologie: Die Vegetation zwischen den Wendekreisen« gehalten. Nach einer kurzen Wiederholung der Definition von Vegetationszonen wurde die Beziehung zwischen Klima und Vegetation näher erläutert. Je nach Klima bzw. Vegetation siedeln sich an den Orten verschiedene und unterschiedlich viele Lebensformen – meist Bäume, Pflanzen und Gräser – an. Dabei entsteht in sehr feuchten, i. e. perhumiden Zonen, ein mesomorpher immergrüner Tropenwald, während in sehr trockenen, i. e. perariden Zonen, eine tropische Wüste zu finden ist. Den vollständigen Vortrag kann man im Live-Stream nachsehen.

Personen des öffentlichen Lebens im Interview. Im ersten Gespräch – dem Karrieretalk – unterhielt sich Friedrich Stickler mit Forst-Alumna und Sektionschefin **Maria Patek** über ihre Zeit als Landwirtschaftsministerin in der Expertenregierung, ihre bisherigen Tätigkeiten in der Wildbach- und Lawinerverbauung und als Sektionschefin. Den derzeitigen Forschungsstand zu klimafitten Wäldern und Wäldern der Zukunft lobte Patek. Sie sagte jedoch auch: »Ich persönlich habe aber wirklich die Sorge, dass wir einfach zu wenig Zeit haben, wenn wir aus diesen fossilen Energien nicht sofort massiv zurückgehen und hin zu erneuerbaren Energien gehen.« Im zweiten Gespräch begrüßten wir BOKU-Ehrensator und Burgtheater-Schauspieler **Tobias Moretti**, welcher im Bezug auf den Klimawandel die Schwierigkeiten in seiner Landwirtschaft erläuterte, denn allein in diesem Jahr hatten sie bereits fünfmal Hagelschäden. Er sprach außerdem darüber, wie die zwei Welten – Schauspiel und Landwirtschaft – einander manchmal im Wege stehen können.



(1)

(1) Maria Patek und Friedrich Stickler beim Karrieretalk; (2) Wir bedanken uns beim BOKU Multimedia Service Georg Brunner (im Bild), Wolfgang Leitl und Kollegen für die reibungslose Durchführung des Live-Streams; (3) LW-Alumnus Friedrich Stickler, Forst-Alumna Maria Patek, Ehrengast und Ehrensenator Tobias Moretti, GF Gudrun Schindler; (4) Die Eröffnungsrede des Altrektors Manfred Welan rief vielen freudige Erinnerungen ins Gedächtnis und sorgte für herzhafte Lacher, begleitet von reichlich Applaus; (5) Gruppe der Jagdhornbläser der BOKU mit Altrektor Martin Gerzabek



(2)



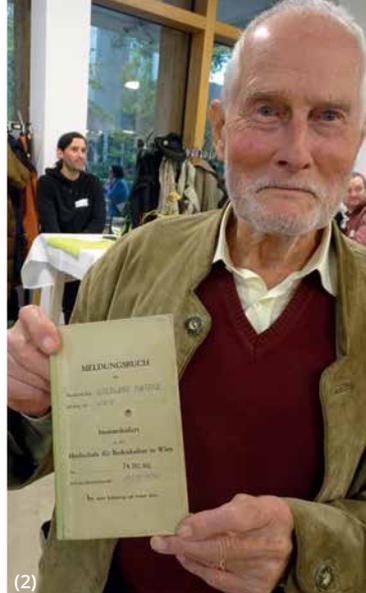
(3)



(4)



(5)



(1) Das Alumni-Team; (2) Wolfgang Matzke – Inskriptionsjahrgang 1952 – brachte zum Alumni-Tag sein Meldungsbuch aus seiner Studienzeit mit; (3) Doris Hübinger ergatterte einen Hauptgewinn bei der Tombola – die Freude war groß; (4) Über einen BOKU-Hoodie und eine Gewürzbox von Sonnentor freuten sich unsere Alumni sehr

Jahrgangstreffen. 142 von 350 teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen der Inskriptionsjahrgänge 2002, 1992, 1982, 1972 und 1962 fanden nach dem vielfältigen Alumni-Tag-Programm ab 16 Uhr, begleitet von den Jagdhornbläsern der BOKU, wieder erneut im TÜWI zum Jahrgangstreffen zusammen. Eröffnet wurde das Treffen von den Altrektoren Manfred Welan und Martin Gerzabek. Anschließend wurden regionale Bio-Gerichte von der Mensa serviert, begleitet

von einer großen Getränkeauswahl, wie beispielsweise dem BOKU-Bier oder den herrlichen Weinen des Weingutes Tinhof. Ab 17 Uhr konnte man einem Gitarrenkonzert der zwei BOKU-Professoren Rupert Wimmer und Peter Schwarzbauer im TÜWI-Lokal lauschen. Ein gemütlicher Abend, mit vielen Gesprächen und bei guter Stimmung. Erneut wurde eine Tombola veranstaltet und vor dem großen Hörsaal die Möglichkeit geboten, zur Erinnerung Jahrgangsfotos zu machen.

FOTOS 2-4: ALUMNI – N. LAGAN

Wir danken den Unternehmen für ihr Sponsoring der diesjährigen Tombola-Preise.



Jahrgangstreffen

Alle Jahrgangsfotos zum Herunterladen sowie alle Videos zum Nachschauen finden Sie auf unserer Homepage unter alumni.boku.wien/alumntag



TERMIN-AVISO

Der nächste Alumni-Tag findet am 14. Oktober 2023 statt.



ALUMNI
alumni.boku.wien

Verbindungen fürs Leben



Der Hörsaal 15 weckte viele Erinnerungen

FOTOSTUDIO W. BICHLER



Ein erlebnisreicher Alumni-Tag

»Nachhaltig vorausschauen« war das Motto für die Jubiläumsveranstaltungen »150 Jahre Universität für Bodenkultur Wien« und stand auch im Mittelpunkt des erlebnisreichen und interessanten Alumni-Tages am 15. Oktober mit einem spannenden Veranstaltungsprogramm sowie vorzüglichem Buffet. Dankbar zurückblicken konnten jene Absolventen, die sich vor 60 Jahren für die Landwirtschaftliche Studienrichtung an der damaligen Hochschule für Bodenkultur entschieden und erfolgreich abschlossen. Unser Dank gilt vor allem Altkurator Manfred Welan, der pointiert und humorvoll an jene Professoren-Persönlichkeiten erinnerte, die uns besonders prägten: Josef Kissler (Botanik), Ladislaus Kopetz (Pflanzenbau), Franz Turek (Tierzucht), Herbert Franz (Bodenkunde) sowie Rainer Schubert-Soldern (Zoologie). Nicht zu vergessen natürlich der zu unserer Zeit international bekannte Mathematiker Karl Prachar.

Als wir 1962 inskribierten, studierten an der Hochschule für Bodenkultur 1400 Hörer, Damen waren in der Minderheit. In unserem Semester gab es nur vier. Die Hochschule ermöglichte quer durch die Studienrichtungen viele persönliche Kontakte, auch mit Professoren. Bis zum Jubiläumsjahr 2022 stieg die Zahl der Studierenden fast um das Zehnfache mit einem viel umfangreicheren Lehr- und Forschungsangebot. Als älteste Teilnehmer am Jubiläums-Alumni-Tag, dort, wo einst der beliebte

Türkenwirt war, gab es viele Möglichkeiten, über die Aufgaben der BOKU zu diskutieren. Die Verantwortung für den Schutz der Lebensgrundlagen erörterte die neue Rektorin Eva Schulev-Steindl, der wir eine gute Hand für die Zukunft der Alma Mater Viridis wünschen. Zu unserer Zeit war das Amt des Rektors eher eine Repräsentationsaufgabe und Auszeichnung für den jeweiligen Professor. Heute bedeutet die Führung einer Universität aufreißendes und verantwortungsvolles Management.

Gerhard Poschacher

Inskriptionsjahrgang 1962, Absolvent der Landwirtschaftlichen Studienrichtung 1967, Ehrenszenar

Wir bedanken uns bei UBRM-Studentin Leona für die wunderschönen handgemachten Deko-Elemente





Verleihung der Goldenen Diplome Fotos: BOKU-IT Medienstelle

Nach einer zweijährigen Pause lud die BOKU wieder die Alumni ein, die vor genau 50 Jahren ihr Diplom an der Alma Mater Viridis abgeschlossen haben. Die Feierlichkeiten fanden ebenso am 15. Oktober statt. Für ihre langjährige Treue und Verbundenheit zur Universität wurden unsere Alumni mit einem Goldenen Ingenieurs-Diplom geehrt, welches von Rektorin Eva Schulev-Steindl und Vizerektor für Lehre Karsten Schulz überreicht wurde.

Für viele war es ein schönes Wiedersehen mit ehemaligen Studienkollegen und gleichzeitig ein Kennenlernen der neuen BOKU-Gebäude, denn die Feier fand im neuen Holzbau, dem Ilse-Walentin-Haus, statt. Einen gemütlichen Ausklang bot ein vielfältiges Buffet in der Aula des Schwachhöfer-Hauses.

Alle Fotos finden Sie unter boku.ac.at/goldene-diplome/fotos-2022



KTWW- und Forst-Alumnus **Werner Lengyel** wusste, dass er es zu der Verleihung der Goldenen Diplome nicht mehr schaffen würde. Als diese Information den KT-Verband erreichte, machte sich Obmann-Stellvertreter Manfred Assmann auf den Weg ins Krankenhaus, um das Goldene Ingenieurs-Diplom persönlich zu überreichen. Ein Besuch, mit dem Werner Lengyel nicht gerechnet hatte und welcher alle mit viel Freude erfüllte. Kurz darauf ist Lengyel in seinem 95. Lebensjahr verstorben. Er wird der BOKU unvergessen bleiben.



Zum Nachruf der ÖWAV: www.oe-wav.at/Page.aspx?target=454963



Dieter Leirer, Kulturtechnik-Absolvent: »Nach der überraschenden Einladung zur Verleihung des Goldenen Diploms stand für mich sofort fest, an dieser ehrenvollen Feier an »unserer« Alma Mater teilzunehmen. Die Festreden von Frau Rektorin sowie des Vizerektors waren sehr beeindruckend und informativ. Beleuchteten beide Referenten doch die Vielfalt des Studienangebotes, vor allem in Zeiten wie diesen – fokussiert auf Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Innovation. Die führende Rolle der Universität für Bodenkultur auf internationalem Gebiet ist wahrlich sehr beeindruckend. Meine Hoffnung, bei dieser Gelegenheit doch einige meiner ehemaligen Studienkollegen treffen zu können, erfüllte sich leider nur teilweise. Einerseits ließen sich vielleicht manche durch das schlechte Wetter von einer Teilnahme abhalten, andererseits darf man nicht vergessen, in welch hohem Alter wir uns bereits befinden ... Trotzdem kam es beim anschließenden reichhaltigen Buffet zu vielen netten Gesprächen und zu einem sehr interessanten Austausch von Erinnerungen. Vielen Dank an das Organisationsteam und an alle Beteiligten! Es war ein sehr schöner Tag mit vielen freundlichen und herzerwärmenden Begegnungen!«

Von Holz-Computertomographen und Törggelen

Text: Hannes Plackner

24 VHÖ-Mitglieder besuchten von **20. bis 22. Oktober** Leitbetriebe der Holzbranche in Kärnten und Südtirol.

Erster Halt war bei Hasslacher Norica Timber in Sachsenburg. Das ist einer der Leitbetriebe der österreichischen Sägeindustrie und Arbeitgeber so mancher BOKU-Absolventen. Am integrierten Standort gab es einen faszinierenden Einblick in die Holzbearbeitung und -verarbeitung von Rundholz über Hobelware bis hin zu Leimholzprodukten für den weltweiten Markt. Hasslacher Norica Timber ist auch einer der ersten Betriebe, welcher eine CO₂-Kompensation durch die Holzprodukte anbietet, was viele Teilnehmer nicht wussten.

Nächster Halt war das neue CLT-Werk von Theurl in Steinfeld. Bei der Führung staunten auch erfahrene VHÖ-Mitglieder über den hohen Automatisierungsgrad der neuen Produktion. Schon beim Zuschnitt der Brettlamellen weiß der Leitreechner, wo genau diese später auf der Baustelle verbaut werden. Der Abend klang mit »Törggelen« typisch südtirolerisch aus.

Am zweiten Tag stand der Besuch bei der Rubner Gruppe in Kiens und Brixen auf dem Programm. Die Teilnehmer erhielten einen Überblick über die Vielfalt der Rubner Gruppe, beginnend bei der Innentürproduktion über das Fertighauswerk bis hin zur Fertigung großer Leimbinder-Holztragwerke.



Die Teilnehmer der VHÖ-Exkursion zu Besuch bei Hasslacher Norica Timber

Ebenfalls in Brixen besuchten wir Microtec. Dort sahen die Teilnehmer die Fertigung von Qualitäts- und Dimensionsscanner für Holz. Spitzenprodukt ist ein Computertomograph für Rundholz. Der konnte bei Sarnerholz, im Sarntal, in Realität in Augenschein genommen werden. Das CT-System erkennt vor dem Einschnitt genau, wo die Äste sind. Da Sarnerholz astfreie Fensterkantel erzeugt, ist das ein enormer Vorteil.

Zum Abschluss der Reise besuchten die Holzwirte am Samstag Forste in Antholz und Sexten. Dort kämpft man infolge von Schneedruck mit starkem Borkenkäferbefall sowie, zum Erstaunen der Teilnehmer, noch immer mit Überbleibseln aus dem ersten Weltkrieg (z. B. Splitter und Projektil).

Wer dabei war, erhielt einen umfassenden Einblick in die Herstellung, Verarbeitung und Anwendung von Holzprodukten sowie in die lokale Forstwirtschaft.



OUT NOW: zoll+ fix

Text: Stephanie Drlik

In der aktuellen Ausgabe des Fachjournals »zoll+ Landschaft und Freiraum« dreht sich diesmal alles um das Thema »fix«: So wissen wir, der Klimawandel ist fix und von Seiten der Landschaftsarchitektur wird der Anspruch erhoben, fix – also schnell und jedenfalls – Begrünungsmaßnahmen zu setzen. Und

auch während der Pandemie ist der Bedarf an Grün gestiegen, was auch Forschende der BOKU in dieser Heftausgabe belegen. Wie die Landschaftsarchitektur eigentlich fixe, also langlebige Baustoffe zum Schutz des Klimas recycelt, können Sie ebenfalls nachlesen.

Ob Österreich die Energiewende fix, also sicher und schnell, schaffen wird, hängt unter anderem von der geplanten UVP-Gesetzesnovelle ab. Umwelt-NGOs bringen sich in Stellung und fixieren ihren Standpunkt, dass Schutzgüter nicht gegeneinander auszuspielen sind. Was bereits jetzt schon fix ist und an welchen UVP- und SUP-Schrauben noch gedreht werden kann, erfahren Sie im Heft. Auch fix ist spätestens seit diesem Sommer, dass der Neusiedler See in Gefahr ist auszutrocknen. Ein ausführliches Feature dazu legt Fakten und durchaus kontroverse Lösungsansätze der Fachwelt offen.

Wenn Sie noch kein fixes (kommt ohne Bestellung zu Ihnen nach Hause) Abo beziehen, bestellen Sie fix (schnell), bevor die Auflage vergriffen ist.

Bestellungen bitte unter www.zollplus.org/bestellen oder auf www.hausderlandschaft.at/zollplus
Einzelheft je 25 € | Abo (2 Ausgaben / Jahr) je 44 €



UBRM bringt frischen Wind in die Energiewende

Texte: Anna Leitner

Wie sieht der Joballtag einer Energiepark-Managerin aus? Was sind die täglichen Hürden in der Arbeit eines Projektentwicklers für Freiflächen-Photovoltaik?

Darüber diskutierten rund 20 UBRM-Alumni und Studierende am **13. September** im Café Votiv (Bild oben). Unsere Gäste Karin Mottl (Geschäftsführerin, Energiepark Bruck/Leitha), Ralph Romen (Projektentwickler, Wien Energie GmbH) und David Supper (Projektentwickler, ImWind Erneuerbare Energie GmbH) erzählten von ihrer Arbeit für die Energiewende. Aber die drei UBRM-Alumni schilderten auch die wichtigsten Stellschrauben, an denen für eine Beschleunigung von Wind- und Solarkraftausbau gedreht werden muss. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für den tollen Abend und freuen uns auf viele weitere spannende Treffen!

Hätte, hätte, Lieferkette – eine Chance für globale Nachhaltigkeit?

Im Februar 2022 legte die EU-Kommission – nach jahrelangem Druck aus der Zivilgesellschaft und nationalen Vorstößen in Frankreich und Deutschland – endlich den Entwurf für ein EU-Lieferkettengesetz vor, den »Richtlinienvorschlag über Nachhaltigkeitspflichten von Unternehmen«. Neben Sorgfaltpflicht, inklusive Risikoanalyse und -management in den Bereichen Menschenrechte und Umweltschutz, ist bei Nichteinhaltung die Möglichkeit ziviler Haftung vorgesehen. In Österreich wären rund 1000 Unternehmen erfasst und das Gesetz soll horizontal über alle Sektoren gelten. Derzeit laufen die Verhandlungen in den Institutionen. Von Anwendungsbereich bis zu verpflichtenden Klimazielen ist noch alles offen. Eines steht fest: für Umwelt- und Bioressourcenmanager wird diese Richtlinie höchst relevant.

FH Wiener Neustadt / Campus Francisco Josephinum
[Studiengangsleiter Agrartechnologie & Digital Farming]



Markus Gansberger

studierte Agrarwissenschaften, Angewandte Pflanzenwissenschaften sowie Phytomedizin an der BOKU und arbeitete bereits früh als Student bei der AGES. Nach Abschluss seines Doktors in der Landwirtschaft wechselte der gebürtige Niederösterreicher zur HBLFA Francisco Josephinum, leitet dort die Innovation Farm und setzt sich mit den neuen technologischen Entwicklungen in der Agrarproduktion auseinander. Ab sofort bringt er dieses Know-how ebenso in den Bachelorstudiengang »Agrartechnologie & Digital Farming« der FH Wiener Neustadt am Campus Francisco Josephinum in Wieselburg ein, den er nun leitet.

Waters Corporation
[Director International Food and Water Research Centre]



Alois Schiessl absolvierte das Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie

an der BOKU und wechselte nach einem Honours Degree in Biotechnologie an der Murdoch University (Australien) zu Romer Labs. Dort war er als Produktmanager für Test-Kits in der Lebensmittelanalytik zuständig. Anschließend übernahm er bei Eurofins Technologies den Aufbau eines Vertriebsnetzes für das Asien Geschäft. Seit September leitet er ein Lebensmittel-Forschungszentrum der Waters Corporation in Singapur, wo er sich um Forschungsk Kooperationen zur Entwicklung von diagnostischen Lösungen in der Lebensmittelanalytik engagiert.

NATEX Prozesstechnologie GesmbH
[Head of Research and Development]



Stefano Barbini promovierte im Februar 2022

am Institut für Chemie der nachwachsenden Rohstoffe in Tulln. Er untersuchte die Extraktion von Baumrinden, die als ungenutztes Produkt im Zellstoffsektor gelten, mit Hilfe von scCO₂. ScCO₂ ist ein grünes Lösungsmittel, das unbegrenzt recycelt werden kann. Als Leiter der F&E-Abteilung der NATEX Prozesstechnologie GesmbH, einem österreichischen Unternehmen mit Sitz in Ternitz, trägt er seit Oktober zum Know-how des Unternehmens in Bezug auf Versuchsextraktionen, Upscaling und Anlagenplanung für überkritische Fluidanwendungen bei.



Wir gratulieren den Akademischen Jagdwirten 2022! Text: Christine Thurner

Das lange Warten hatte am Freitag, dem **11. November**, im Festsaal der BOKU ein Ende. Erneut konnten 19 Teilnehmer des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in des XIII. Jahrgangs ihre verdienten Urkunden und Jagdwirte-Pins aus Sterlingsilber im Rahmen einer gelungenen Akademischen Feier entgegennehmen. Ende gut, alles gut.

Reihe 1, v. l. n. r.: Christine Thurner, Rektorin Eva Schulev-Steindl, Marlene Svazek, Sarah Haberl, Klaus Hackländer
 Reihe 2, v. l. n. r.: Alfred Frey-Roos, Tobias Ennemoser, David Panzer, Sven Steinrück, Thomas Paul, Florian Glözl, Sebastian Brandauer-Fuchs, David Wiedemer
 Reihe 3, v. l. n. r.: Raphael Kusser, Markus Singer, Michael Keine, Michael Blaimschein, Peter Brandl, Roman Burgstaller, Sven Mahlow

Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

KURS »Keine Angst vor RStudio – Vorbereitung auf statistische Analysen«

Text: Jennifer Hatlauf

Die Fachgruppe Wildtierökologie ist nicht nur viel im Freiland unterwegs, auch Analysen der erhobenen Daten sind entscheidend. Wie jedes Jahr im Winter gab es deshalb auch heuer wieder am **3. Dezember** einen RStudio Statistik Einführungskurs »Keine Angst vor RStudio – Vorbereitung auf statistische Analysen«. Dieser Workshop war für alle Studierenden sowie Alumni mit wenig bis keiner Vorerfahrung im Arbeiten mit der Programmiersprache R und/oder der Statistik-Software RStudio. Ziel war es, Berührungspunkte zu nehmen und Praxistipps zu vermitteln.

Wir starteten bei null und gingen zusammen Schritt für Schritt die Funktionsweise der Software durch, um Grundkenntnisse zu vermitteln. Anhand eines R-Skriptes bearbeiteten wir zusammen folgende Themenbereiche: RStudio GUI, erste Schritte, richtiges Einlesen von Daten, Daten-



management, Umgang mit Fehlermeldungen, Erstellung von Graphiken.

Das R-Skript des Kurses (ohne Kommentare) wurde vorab per Mail zugesandt. Zwischen den einzelnen Themenblöcken hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, selbstständig oder im Team kursspezifische Aufgaben zu lösen. Die Kursleiter standen während des gesamten Kurses unterstützend zur Seite.

Revival KT-Frauenetzwerk – Kick-off-Treffen am 18. Oktober

Texte: Sebastian Nieß

Am 18. Oktober wurde das Frauennetzwerk nach den Corona-Jahren nun wieder neu gestartet. 24 Teilnehmerinnen haben im Ilse-Wallentin-Haus einen inspirierenden Abend verbracht. Viktoria Reiss-Enz, die dritte Kulturtechnik-Absolventin aus dem Inskriptionsjahr 1975, hat Erfahrungen aus ihrer beruflichen Laufbahn geteilt und damit Anstoß für eine breite Diskussion gegeben. Anschließend folgte ein gemütlicher Austausch bei Brötchen und Getränken. Der generationen- und fachbereichs-übergreifende Austausch war für uns alle sehr bereichernd und es gab viele positive Rückmeldungen.

Bist Du auch eine interessierte KTWV-Absolventin? Dann schreib uns eine kurze Mail an office@ktverband.at. Wir laden Dich gerne zur nächsten Veranstaltung ein!

Rückblick: KT-Exkursion »BOKU-Wasserbaulabor«

Der KT-Verband hat am **9. September** seine Mitglieder und andere Interessierte zur alljährlichen Exkursion eingeladen. Dieses Jahr führte uns Universitätsprofessor Helmut Habersack in das neu errichtete Wasserbaulabor der BOKU und bot interessante Einblicke in dessen Funktionsweise sowie Aufbau und sprach über die in Zukunft dort betriebene Forschung. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden bei einem Heurigenbesuch auf Einladung der Firma PORR den Abend gemütlich ausklingen lassen.



Quality Systems International GmbH

[Project leader]

Elena Cocuzza studied Water Management and Environmental Engineering at BOKU. She specialized in soil analysis at the Institute of Soil Research. In 2018 she took part in an Interreg EU Project at the Office of Tyrol, on forest soil sustainable management. After the project's end in 2020, she moved back to Milan, where she worked as PM at the Environmental Lab of Socotec Italia S.r.l. and recently started a position for QSI GmbH, specializing in the development of laboratory software (LIMS).



RP Global Austria GmbH

[Director Business Development – Renewables & Sustainability]

David Tanner absolvierte 2016 das UBRM-Masterstudium an der BOKU. Seit 2017 ist er bei RP Global tätig. In seiner neuen Position als Director Business Development ist er zuständig für die Unternehmensentwicklung im Bereich der Erneuerbaren Energien, mit Fokus auf »utility-scale« Solar-PV-/Agri-PV-, Wind- und Wasserkraft- sowie Wasserstoff- und Batterie-speicherprojekte. Am Hauptsitz in Wien ist er im Speziellen verantwortlich für die Erschließung sowie den Aufbau neuer Märkte (z. B. Italien, Serbien, Deutschland) sowie die Erarbeitung von lokalen Projektentwicklungs-Partnerschaften, um die Energiewende zu beschleunigen. »Mein persönliches Ziel ist es, mit meinem Handeln den CO₂-Fußabdruck der Menschheit zu reduzieren und umweltbewusste Projekte voranzutreiben, die uns in eine sauberere und grünere Zukunft führen«, so Tanner.



Bezirksbauernkammer Waidhofen/Thaya

[Kammerobmann]

Christoph Kadroschka absolvierte 2012 das Studium der Landwirtschaft mit Schwerpunkt Agrarökonomie an der BOKU. Parallel zum Studium baute er seinen 1996 neu gegründeten, landwirtschaftlichen Betrieb im Waldviertel auf. Er produziert zum Beispiel Dämmstroh für den Öko-Hausbau und beliefert die veterinärmedizinische Universität Wien mit Raufutter, deren Gutsbetrieb er auch gepachtet hat. Kadroschka war als Geschäftsführer bei dem Projekt »Waldviertler Freiland-schweine«, im Vorstand von Bio Austria NÖ und als Kammerobmann-Stellvertreter tätig. Seit September 2022 ist er Kammerobmann der Bezirksbauernkammer Waidhofen/Thaya. Zu seinen Hauptaufgaben zählen die Interessensvertretung der Landwirte sowie die Öffentlichkeitsarbeit.





BILLA AG
[Gruppenleiter QM
Obst & Gemüse]

Florian Egger studierte an der BOKU UBRM im Bachelor und Ökologische Landwirtschaft im

Master. Nach seinem Studium begann er als Qualitätsmanager für biologische Lebensmittel zu arbeiten und war zuletzt als Stabstelle-QM für die AMA-Marketing tätig. Im Herbst 2022 setzte er den nächsten Karriereschritt und arbeitet von nun an als Gruppenleiter QM Obst & Gemüse für die BILLA AG. In seiner neuen Position verantwortet er mit seinem Team das Qualitätsmanagement bei der Beschaffung von Obst-, Gemüse- und Pflanzenprodukten und der Übernahme in den Lagerstandorten österreichweit.



Umweltbundesamt
[Teamleiter Klimawandel-
anpassung und Resilienz –
shared leadership]

Markus Leitner absolvierte 2006 Landschaftsplanung an der BOKU. Seine

erste thematische Berufserfahrung sammelte er bereits 2004 im Bereich Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und Strategischer Umweltprüfung (SUP). Er hat über 10 Jahre zur angewandten Umweltverträglichkeitsprüfung im Rahmen der strategischen Kooperation BOKU-Umweltbundesamt gelehrt. Berührungspunkte zur Klimafolgenforschung entwickelten sich durch ein Projekt aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm im Jahr 2007. Leitner ist Senior-Experte für Klimawandelanpassung (national, EU, Westbalkan, Türkei), UVP, SUP und war am Mitaufbau des Green Finance Teams beteiligt. Seit 2020 ist er Teamleiter und arbeitet mit einem unglaublich tollen und inspirierenden Team zusammen.



**HBLA für Forstwirtschaft
Bruck/Mur**
[interimistischer
Schulleiter]

Wolfgang Hintsteiner absolvierte 2010 den Master Forstwissenschaften an der

BOKU. Anschließend arbeitete er drei Jahre als Forschungsassistent am Institut für Waldbau und studierte nebenbei Agrarpädagogik, ehe er als Lehrer an die HBLA für Forstwirtschaft (Försterschule) in Bruck an der Mur wechselte. 2019 promovierte Hintsteiner noch im Bereich Forstgenetik an der BOKU. Seit Anfang September hat er die interimistische Leitung der Schule mit ca. 350 Schülern und über 80 Bediensteten sowie die Wirtschaftsführung der über 700 ha umfassenden Lehrforste übernommen.



Verein österreichischer
Lebensmittel- und Biotechnologen

Verleihung der 50-jährigen Treue-Urkunde und Goldenen Ehrennadeln

Texte: Manfred Gössinger

An einem ehrwürdigen Tag und an einem ehrwürdigen Ort fand die Ehrung der treuesten VÖLB-Mitglieder statt. Am 15.10.2022 – Alumni-Tag und 150. Geburtstag der BOKU – fanden sich im Festsaal der BOKU jene Mitglieder des VÖLB ein, die zum Teil seit den Gründungstagen des Vereins im Jahre 1968 aktiv am Vereinsleben teilnehmen. Das Präsidium des VÖLB bedankte sich für die seit mindestens 50 Jahre andauernde aktive Mitgliedschaft bei seinen »Urgesteinen«, den Pionieren, Gründern und treuen Weggefährten durch die erstmalige Verleihung der 50-jährigen Treue-Urkunde und der Goldenen Ehrennadel des VÖLB. Den Stellenwert des VÖLB an der BOKU unterstrich Rektorin der BOKU Eva Schulev-Steindl mit ihrer Anwesenheit und einem sehr interessanten Vortrag zum Thema: »Die Zukunft der BOKU« mit Fokus auf der Lebensmittel- und Biotechnologie.

Nach dem Vortrag und Meinungsaustausch der Ehrengäste mit der Rektorin wurden die Treue-Urkunden und Goldenen Ehrennadeln des VÖLB vom Präsidenten Manfred Gössinger überreicht. Die zum Teil Mitbegründer des Vereins sowie Mitglieder des ersten Präsidiums des VÖLB (wie Heinrich Wohlmeyer, Uwe Sleytr, Josef Weiss) bekundeten ihr stetes Interesse und ihre Verbundenheit mit dem Verein und unterstrichen dessen Notwendigkeit und Bedeutung für die Studierenden und Absolventen der Studienrichtungen der Lebensmittel- und Biotechnologie ebenso wie für artverwandte Studien anderer Universitäten und Fachhochschulen als deren Kommunikationsplattform und Interessensvertretung.

Aus gesundheitlichen Gründen hat sich das Präsidium dazu entschlossen, die Festveranstaltung im kleinen Kreis mit den Ehrengästen und deren Angehörigen durchzuführen. Leider konnten aus verschiedenen Gründen nicht alle geehrten Mitglieder an der Veranstaltung teilnehmen. Bei den 15 anwesenden der insgesamt 45 geehrten Persönlichkeiten war beim gemeinsamen Abendessen in einem Restaurant im Türkenschanzpark jedoch die Verbundenheit untereinander deutlich spürbar. In einer sehr angenehmen, amikalen Atmosphäre wurde die Zeit bis in den späten Abend zum Erfahrung- und Meinungsaustausch genutzt.





V. l.: Obmann Johann Steinwider, Siegrid Steinkellner und Jochen Kantelhardt



Verband der Agrarabsolventen

Neuwahlen und Vollversammlung

Text: Lukas Kalcher

Im Zuge der 150-Jahr-Feier der Universität für Bodenkultur Wien hielt der Agrarabsolventenverband der BOKU seine Vollversammlung im Großen Hörsaal des Guttenberghauses ab. Um einen Einblick in die 150-jährige Geschichte der BOKU zu erhalten, gab es unter der fachkundigen Führung von BOKU-Archivar Peter Wiltsche aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse einen virtuellen Rundgang durch alle Gebäude der BOKU. Im Anschluss gab Siegrid Steinkellner, Institut für Pflanzenschutz und Programmleitung Bachelor Agrarwissenschaften, einen Überblick über die agrarwissenschaftlichen Studien an der BOKU, deren Entwicklungen, Spannungsfelder und Erfolge. Jochen Kantelhardt, Leiter des Instituts für Agrar- und Forstökonomie und des Zentrums für Agrarwissenschaften, stellte die Tätigkeiten des Zentrums für Agrarwissenschaften der Universität vor.

Im Rahmen der Vollversammlung gab Obmann Johann Steinwider einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten des vergangenen Vereinsjahres. So konnten zwei Stammtische zu wertvollen Einblicken in die Arbeit in Brüssel durch Markus Stadler, Agrarattaché Ständige Vertretung Österreichs bei der EU, sowie die aktuelle Situation auf den Weltagarmärkten durch Franz Sinabell vom WIFO veranstaltet werden. Auch eine Absolventenreise nach Slowenien und Italien fand im Juni statt. Bei den Ergänzungswahlen wurde der bisherige Obmann Johann Steinwider und Obmann-Stv. Martina Mayerhofer einstimmig bestätigt. Auf Hans Mayrhofer folgt nun Andreas Kugler als Obmann-Stv.



Rund 50 Teilnehmende folgten der diesjährigen Vollversammlung

HBLFA Tirol

[Lehrerin im Fachbereich Tierhaltung, Biologische Landwirtschaft und Landwirtschaftspraxis]



Anna Oberpertinger

absolvierte das Bachelorstudium Agrarwissenschaften und das Masterstudium Nutztierwissenschaften an der BOKU. Berufserfahrungen sammelte sie während ihres Studiums in land- und forstwirtschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie in diversen landwirtschaftlichen Beratungseinrichtungen im In- und Ausland. Neben dem Masterstudium arbeitete sie als studentische Mitarbeiterin am Institut für Nutztierwissenschaften in der Arbeitsgruppe Tierhaltung mit. In den letzten zwei Jahren absolvierte sie zudem das Bachelorstudium für Agrar- und Umweltpädagogik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien und unterrichtet seit September 2022 an der HBLFA Tirol im Fachbereich Tierhaltung, Biologische Landwirtschaft und Landwirtschaftspraxis.

Pharmig

[Head of Regulatory Affairs, Supply and Innovation]



FOTO FISCHER (GRAZ)

Linda Krempf

hat mit 1. September die Verantwortung für den Bereich Regulatory Affairs, Supply and Innovation der Pharmig übernommen. Als Head of Regulatory Affairs, Supply and Innovation und als Mitglied des Managementteams fungiert sie als Schnittstelle zwischen Mitgliedsunternehmen, Behörden, Wissenschaft und Medizin. Darüber hinaus leitet sie ein versiertes dreiköpfiges Team, das in der Pharmig und für deren Mitgliedsunternehmen eine Vielzahl von Themen betreut – von der Arzneimittelzulassung über Belange der Pharmakovigilanz bis hin zu Bereichen wie Klinische Forschung und seltene Erkrankungen. Die gebürtige Steirerin absolvierte an der BOKU Wien das Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie und hält einen Master in Communications and Management der Donau-Uni Krems. Ende des Jahres wird der Abschluss des Masterstudiums Drug Regulatory Affairs an der Uni Bonn folgen.

Wir gratulieren allen zu ihren beruflichen Erfolgen!



CHRISTOPH GRUBER | BOKU-IT

Am **13. Oktober** fand im Festsaal der BOKU eine Feier anlässlich der **Ehrung von Ehrendoktoren und Ehrenbürgern** statt.

Reihe 1, v. l. n. r.: Herbert Hurka (Ehrendoktor), Ino Čurik (Ehrendoktor), Nzula Kitaka (Ehrenbürgerin), Rektorin Eva Schulev-Steindl, Reihe 2, v. l. n. r.: Karl Georg Bernhardt, Hubert Hasenauer, Johann Sölkner, Vizerektor Karsten Schulz, Vizerektor Christian Obinger, Gerda Schneider, Kladija Carović-Stanko von der Faculty of Agriculture der University of Zagreb, Andreas Melcher

Generalversammlung des Alumniverbands

Am 28. September fand die jährliche Generalversammlung des Alumniverbands ab 14 Uhr in hybrider Form statt.

Das Protokoll der Generalversammlung ist für alle Mitglieder nach dem Login auf der Alumni-Homepage einsehbar.

Die Rektorin Eva Schulev Steindl und der Vizerektor Karsten Schulz wurden in den Vorstand des Alumniverbandes gewählt.

Der Vorstand und die Geschäftsführung wurden für das Rechnungsjahr 2021 entlastet.



Die Vorstandsmitglieder Hans Steinwider (Agrarabsolventenverband), Manfred Gössinger (VÖLB), Stephanie Drlik (ÖGLA), Noah Mihatsch (UBRM Alumni), Rektorin Eva Schulev-Steindl, Sylvia Polleres (VHÖ), GF Gudrun Schindler und Stefan Spinka (Forstalumni)

»Wir müssen sorgsam mit unseren Ressourcen umgehen!«

Seit 2001 ist Forst-Alumnus **Andreas Januskovecz** Direktor der MA49 – Klima-, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. Letztes Jahr wurde er mit einer weiteren wichtigen Aufgabe betraut – Verantwortlicher für Klimaangelegenheiten der Stadt Wien. Wir sprachen mit ihm über die Klimastrategien der Stadt, die derzeitige Situation bezüglich Klimawandel und Energiekrise sowie über seine Zeit an der BOKU. Interview: Natalia Lagan

Seit nun einem Jahr sind Sie Bereichsleiter für Klimaangelegenheiten der Stadt Wien, neben Ihrer Position als Forstdirektor. Wie kam es dazu?

Das ist in der Stadt Wien relativ einfach. Es gibt einen Big Boss, der heißt Bürgermeister. Es gibt in der Verwaltung einen Big Boss, der heißt Magistratsdirektor. Dann gibt es für den Forstdirektor einen weiteren politischen Big Boss, der heißt Stadtrat. Die drei haben zu mir gesagt, sie trauen mir das zu. Sie wollen, dass ich die strategischen Klima-Vorhaben der Stadt steuere. Denn es braucht wen, der die Stadt gut kennt. Und das, glaube ich, tue ich, denn ich habe vor 43 Jahren begonnen – mit 15 Jahren – bei der Stadt zu arbeiten. Das ist das eine. Das zweite ist, dass ich sicher bin, dass BOKU-Alumni besonders geeignet dafür sind, diese Themen abzuarbeiten und zu behandeln, weil sie multifunktional ausgebildet worden sind.

Wie möchten Sie die Stadt an Ihr Ziel führen, mit 2040 klimaneutral zu sein?

Die Stadt Wien sagt öffentlich, wir haben das Ziel, 2040 klimaneutral zu sein, und das ist ein heftiges Ziel, denn die EU gibt das Jahr 2050 vor. Daraus entwickelt hat sich der **Wiener Klimafahrplan**. Da haben sich viele Leute zusammengesetzt und wesentliche Themen detektiert. Zum Beispiel die Gebäudesanierung zur besseren Dämmung. Aber auch »Raus aus Gas« und die Verbesserung der Energieflüsse in Gebäuden. Man muss beispielsweise den Altbau renovieren, aber auch beim Neubau darauf achten, dass richtig gebaut wird. Ein weiteres Thema für die Stadt ist der Verkehr.

Man liest viel über Gespräche, die Wiener Innenstadt autofrei zu machen.

Das ist in Diskussion, aber auch viel anderes. Wir haben einen sehr guten Modal Split in Wien. Das heißt, die Bevölkerung nutzt sehr stark den öffentlichen Verkehr und auch Radfahren wird mehr. Hinzu kommt immer der Teil, wo man sich genau überlegen muss, wie man bestimmte Dinge kommuniziert. Wir wollen der Bevölkerung nicht sagen: Das dürft ihr nicht mehr! Ihr dürft nicht mehr in den Urlaub fliegen. Ihr dürft nicht einmal mehr flach atmen! Ihr dürft euch eigentlich



CHRISTIAN FÜRTHNER

kaum noch bewegen, weil nur dann seid ihr CO₂-neutral! So geht es nicht. Wir müssen sagen, dass wir diese Maßnahmen setzen, damit wir in 20 bis 30 Jahren noch eine lebenswerte Stadt haben. Und das ist etwas, das ganz schwer zu kommunizieren ist, aber sehr wichtig. Wir werden unsere Ziele nur erreichen, wenn wir unsere Perspektive ändern. Wir brauchen eigentlich nicht viel. Nehmen wir ein Thema, das alle gleich betrifft, da kritisiere ich mich selbst auch: Brauche ich wirklich 50 Hemden im Kasten oder würden vielleicht sogar 30 auch reichen?

Wahrscheinlich schon. (lacht)

Ganz sicher sogar. (lacht) Ich habe trotzdem 50. Jeder hat Verhaltensmuster und diese zu ändern, ist schwer. Ich sehe es allerdings bei meinen drei Kindern – alle zwischen 25 und 30. Sie diskutieren ganz anders mit mir. Sie gehen schon in diese Verzichtsdebatte positiv rein und sagen: Das und das



ALUMNI: N. LAGAN

Das heutige Gebäude der MA49 wurde für die österreichische Satire-Komödie MA2412 – das Wiener Amt für Weihnachtsdecoration – als Drehort genutzt

mache ich nicht mehr. Ich möchte gut leben und dazu brauche ich keine 40 Hemden im Kasten – um bei diesem Beispiel zu bleiben – denn es reichen 20. Eine Sache, die unter den Generationen doch sehr unterschiedlich ist.

Die jüngeren Generationen sind schon sehr darauf geprägt, ressourcensparender zu leben. Und das wird immer früher vermittelt.

Ja, und das ist wichtig. Das ist auch Teil des Jobs, den ich mache – nämlich die Vermittlung und Aufklärung. So wie wir es mit der MA49 mit den Waldschulen gemacht haben, die wir vor über 20 Jahren aufgebaut haben. Eine ähnliche Strategie möchten wir jetzt auch auf das Klima ausweiten, weil letztlich müssen wir bei den Kindern ansetzen. Und um diese wichtigen Dinge richtig zu vermitteln, brauchen wir Menschen, die das auch leben. Es gibt ein tolles Wort, das hochtheoretisch ist, aber das trifft es auf den Punkt: Wichtig ist die intrinsische Motivation. Man muss von innen heraus motiviert sein, denn das spüren die Kinder auch.

Die Stadt Wien investiert unter anderem in Klimaanpassung. Wie kann man sich das vorstellen?

Da geht es um die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die wir nicht mehr verhindern können oder die bereits eingetreten sind. Das heißt beispielsweise, dass wir bereits sehr viele Tropennächte haben und dass die Hitzesituation in der Stadt auch angespannter wird. Hierfür haben wir einen **Hitzeaktionsplan** entwickelt, wo unterschiedliche Maßnahmenvorschläge für die Bürger zusammengefasst sind. Es geht darum, Risikogruppen zu schützen und Prävention zu betreiben. Das heißt, zum Beispiel, kühlere Orte ermitteln und Menschen, die besonders hitzeempfindlich



sind und den sogenannten vulnerablen Gruppen – sprich sehr alte Menschen, hochschwängere oder sehr kranke Personen – diese vorzuschlagen.

Wie plant die Stadt, aus Gas auszusteigen?

Unser größtes Teilprojekt in der Klima-Governance ist eben »Raus aus Gas«. Geführt wird dieses Projekt in der Baudirektion. Die Kollegen dort sprechen mit allen möglichen Experten darüber, wie wir den Ausstieg bis 2040 schaffen. Ein großes Problem ist der Fachkräftemangel. Wie schafft man es, 600.000 Einzelthermen auszubauen, wenn man zu wenige Installateure hat? Ein Thema wird die Förderungssituation sein. Wer zahlt das alles? Was ist die alternative Energie, wenn man da rauskommt? Die Fernwärme in Wien wird auch zu 70 % aus Gas erzeugt und der Rest durch u. a. Müllverbrennung und andere Alternativen, wie das Biomasse-Kraftwerk in Simmering. Das ist schon jetzt ein sehr spannendes Projekt und es wird noch viel spannender je weiter es sich entwickelt.

Wie möchte die Stadt die Energiekrise über den Winter bewältigen?

Die Ukraine Krise hat dazu geführt, dass wir viel mehr über gewisse Dinge nachdenken. Es ist nicht so, dass Energie endlos zur Verfügung steht. Das haben wir jetzt gesehen. Es wird wahnsinnig teuer, das heißt, jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, bringt was. Die Stadt Wien hat immer gesagt, dass wir vor allem die sozial Schwächeren in dieser Stadt nicht allein lassen werden. Die Politik wird sicher weitere Vorschläge zu Förderungen machen. Ich hoffe nicht, dass es aufgrund von Engpässen zu Rationierungen kommt. Wo würden diese beginnen? Die würden in der Industrie beginnen – also Gewerbe, Handel, Industrie.



ALUMNI N. LAGANI

»Die wenigen, die dort waren, schweigen darüber« – das Tor aus dem Vorspann der Kultserie wurde im Auftrag der MA49 restauriert und steht nun am Wiener Berg

Was immer klar war und das gilt auch für andere Bundesländer: Es gibt keine Gasrationierungen und auch keine Stromrationierungen in privaten Haushalten! Trotzdem müssen wir den Menschen sagen: Geht bitte sorgsam mit den Ressourcen um!

Was derzeit auch klimatechnisch breit diskutiert wird, ist der Bau des Lobau-Tunnels. Wie stehen Sie dazu?

Beim Lobau-Tunnel-Projekt bin ich Grundeigentümersvertreter, denn der Wiener Anteil am Nationalpark Donauauen gehört zu meiner Direktion. Damit bin ich der Grundeigentümersvertreter genau dort, wo der Tunnel unten drin liegen soll. Ich komme noch zu den Gegenargumenten, aber betrachten wir die aktuelle Situation einmal. Wenn wir den transeuropäischen Verkehr von Polen nach Italien bestmöglich durch die Stadt schleusen und nicht ständig über die Süd-Ost-Tangente führen möchten, dann braucht es nach derzeitigem Stand eine sechste Donauquerung. Dann ist der Tunnel die beste Variante. Warum? Weil die Straßentrasse müsste ja sonst an der Oberfläche durch den Nationalpark verlaufen und der ist sakrosankt. Das heißt, die einzige Möglichkeit, die bleibt, ist unten durchzugehen.

Wie tief soll der Tunnel unter der Erde verlaufen?

Bis zu 70 Meter. Die Gegenargumente sind: Wer eine Straße baut, erzeugt Verkehr. Das ist nicht unrichtig. Das ist ein valides Argument. Es gibt viele Straßen, die wurden gebaut, um andere zu entlasten und danach hatte man mehr Verkehr. Auf der einen Seite muss man es pragmatisch sehen und sich eingestehen, dass der Transport- und Handelsverkehr mehr wird. Dem müssen wir entgegenwirken und in Wien vorausschauend planen. Wir wollen Alternativen schaffen,

»Wir brauchen junge, gute BOKU-Alumni, die intrinsisch motiviert sind!«

die aktive Mobilität fördern und einen qualitativen Öffi-Aufbau vorantreiben. Nur so erhalten wir langfristig die Wiener Lebensqualität und erreichen die Klimaziele, die wir uns gesetzt haben.

Hat Sie das BOKU-Studium gut auf Ihr Berufsleben vorbereitet?

Absolut! Absolut! Ich habe ja davor die Försterausbildung gemacht und bin dann auf die BOKU gegangen – das ist ja schon eine Weile her. Aber ich würde es genauso wieder machen! Mir hat es einfach getaugt. Ich habe für mich genau das Richtige gemacht und bis heute habe ich einen Spaß an meinem Job. Die BOKU war einfach super, weil sie eben diese Dreiteiligkeit hat – einen wirtschaftlichen, einen sozialen, aber eben auch einen ökologischen Schwerpunkt. Das haben viele andere Universitäten nach meinem Dafürhalten in diesem Ausmaß nicht. Die BOKU war auch immer sehr praxisorientiert. Wir waren auf sehr vielen Exkursionen. Vor allem wir Forstwirte haben wahrscheinlich ein Drittel des Studiums draußen verbracht. Eine sehr tolle Zeit. Ich würde es wieder machen. (lacht)

Sie sind nun ab März auch Teil des Unirats der BOKU.

Was bedeutet Ihnen diese Berufung?

Es ist eine tolle Ehre, gefragt und gewählt worden zu sein. Ich bin als einer der drei gewählten Uniräte bei einer geheimen Wahl rausgekommen und dann gefragt worden, ob ich das Ergebnis annehme. Da war ich echt baff, weil damit habe ich nicht gerechnet. Ich habe ja keine wissenschaftliche Laufbahn hinter mir. Ich bin Verwaltungsbeamter.

Vor elf Jahren bin ich auch mit dem Ehrensenator der BOKU geehrt worden. Das war schon eine hohe Ehre, dieser Ehrentitel. Und die Position im Unirat ist jetzt quasi eine beratende Funktion. Es ist wie ein Aufsichtsrat in Wirklichkeit. Und das ist auch mit einer

Verantwortung verbunden. Da werden Entscheidungen getroffen, die für die BOKU wichtig sind. Ich freue mich darauf, denn ich lerne meine BOKU noch näher kennen.

Möchten Sie noch etwas an unsere Leserschaft richten?

Ja, und zwar dass ich mich freue, wenn es Interesse an unserem Betrieb gibt, denn ich denke, dass wir gute BOKU-Jobs anbieten können. Warum sage ich das? Ich bin aus der Baby-Boomer-Generation. Dort, wo ich bin, sind sehr viele. Wenn es mir gesundheitlich weiterhin so gut geht, werde ich noch sieben Jahre arbeiten und dann in Pension gehen. Und in den nächsten Jahren verlassen mich auch viele Führungskräfte in der MA49 in Richtung Ruhestand. Wir brauchen gute Leute. Wir brauchen junge, gute BOKU-Alumni, die intrinsisch motiviert sind! ●



CHRISTIAN FÜRTHNER

Andreas Januskovec absolvierte die Försterausbildung bei der Stadt Wien. Anschließend folgte das Studium der Forstwirtschaft an der BOKU, welches er 1989 abschloss. Danach war er elf Jahre lang in einer Forstverwaltung der Stadt Wien im Rax-Schneeberg-Gebiet tätig, bis er zum Forstdirektor der MA49 berufen wurde. Seit über 21 Jahren ist er nun Forstdirektor. Seit einem Jahr ist er zusätzlich für die Klimaangelegenheiten der Stadt verantwortlich.

Imkerinnen und Imker des Alumni Honigs

Seit knapp einem Jahr gibt es in unserem BOKU Shop unterschiedliche und leckere Honigsorten, hergestellt von BOKU-Alumni der verschiedensten Studienrichtungen. Nun möchten wir die Menschen hinter den besonderen Honigerzeugnissen kurz vorstellen.

Hildegard Burgstaller

Honigsorten: Gstettenhonig Schütttau, Stein-Meer-Honig St. Margarethen, Honig von der Schwarza im Höllental, Wienerwald Honig, Honig vom Leopoldsberg

Seit wann sind Sie als Imkerin tätig?

Die Faszination für die Honigbiene verdanke ich meinem Großvater. Sein Arbeiten im Bienenhaus in einem blütenweißen Hemd mit Bügelfalte – und dann sprach er noch mit diesen kleinen Tieren. Das hat mich neugierig gemacht. 400 km von meinem Elternhaus entfernt, landete ich dann wieder in der Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien. Mein besonderes Interesse galt wieder den Pflanzen und Bienen. Einen Grundstein für mein Interesse an den Bienen hat sicher mein Opa gelegt. Aber ich hatte auch sehr gute Professoren an der BOKU, denen ich viel verdanke.

Was bereitet Ihnen die meiste Freude an dieser Arbeit?

Das Eingebundensein in den Kreislauf des Jahres, der Witterung, den Veränderungen tut gut. Es ist die Freude, wenn sich nach dem Winter die ersten Bienen am Flugloch zeigen. Es ist Frühling! Sie leben! Das ist leider keine Selbstverständlichkeit. Ihr Summen, ihr emsiges Treiben, ihr Duft sind für mich der Inbegriff von Sommer. Und zu wissen, dass die Honigbiene für ein Teelöffel Honig ca. 5000 Blüten besuchen muss, lässt mich dankbar und demütig sein.



HILDEGARD BURGSTALLER

Warum sind Sie Teil der Initiative Landschaftshonig Österreich?

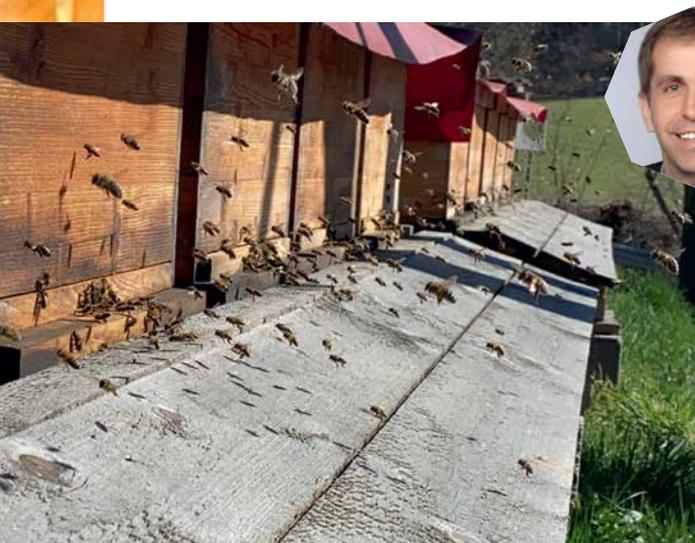
Primäres Anliegen ist es, die Schönheit von Österreichs Landschaften in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit zu zeigen. Honig ist ein Abbild der Landschaft. Honig ist die süße Essenz einer Landschaft. Diese Vielfalt verbindet uns Landschaftsimker. Es ist auch Gemeinschaft, Reflexion, Netzwerken und Offensein für Neues.

Unser Grundsatz ist **Wir > Ich**.

Josef Mayr

Honigsorte: Blütenhonig Waldviertel

Wie ich zu den Bienen kam? Da war vor mehr als 40 Jahren ein älterer Mann und er hat mir von seinen Bienen erzählt – über die Königin, die Arbeiterinnen und die Drohnen und was sie für Aufgaben im Bienenvolk haben. Das hat mich sehr fasziniert. Das bemerkte der Mann natürlich sofort und nahm mich zu seinem Bienenstand mit. Er öffnete einen Stock und wir schauten durch die Glasscheibe hinein. Dann nahm er meine kalte Hand und legte sie auf die warme Glasscheibe. Ab diesem Zeitpunkt war meine Leidenschaft für die Bienen erwacht. Das Arbeiten mit den Bienen bereitete mir von Anfang an viel Freude. Unterschiedliche Honige in verschiedenen Lagen zu produzieren, aber auch die Unterschiede zwischen den Jahren auf den gleichen Ständen sind spannend zu beobachten. All das brachte mich dann dazu, bei der Initiative Landschaftshonig Österreich mitzuarbeiten.





Josua Oberlerchner

Honigsorte: Schönbrunner Honig

Seit wann sind Sie als Imker tätig?

Während meines Studiums der Biotechnologie an der BOKU arbeitete ich am Institut für Bienenkunde bei der AGES. Irgendwann wollte ich aber auch lebende Bienen sehen und nicht nur DNA aus toten extrahieren. Also beschloss ich vor 15 Jahren, in Schönbrunn Bienenvölker zu halten.

Was macht Ihre Honigsorte so einzigartig?

Schönbrunner Honig zeichnet sich nicht nur durch die Blütenvielfalt aus, sondern er wird auch direkt vor Ort geschleudert und abgefüllt. So gelangt der Honig ohne Umwege vom Bienenstock ins Honigglas. Alle weiteren Transporte, Lieferungen usw. finden klimaschonend mit dem Fahrrad(-anhänger) statt.

Warum sind Sie Teil der Initiative Landschaftshonig Österreich?

Weil mir ein solidarisches Miteinander aller ImkerInnen ein Herzensanliegen ist.

Hemma Köglberger

Honigsorte: Donauhonig Haslau

Die BOKU war für mich nicht nur der Ort, wo ich beruflich relevantes Wissen erwarb, sondern wo ich auch Freundschaften fürs Leben schloss und inspirierenden Persönlichkeiten begegnete. Mein Einstieg in die Bienenkunde war die gleichnamige Lehrveranstaltung des hervorragenden Wissenschaftlers und charismatischen sowie liebenswürdigen Dozenten Hermann Pechhacker.

Honig eines Bienenstandes, zu einem Erntezeitpunkt geschleudert, das ist Landschaftshonig. Dieser Honig ist ein Abbild der nektar- und honigtauspendenden Pflanzen dieser Region zu dieser Zeit. Nachdem bei uns die Blütentracht im Frühling und Frühsommer ist, ist jedes Teelöffel Honig ein Schnappschuss unserer vielfältigen Region in der für mich schönsten Zeit des Jahres.

Neben der unglaublichen Schönheit eines Bienenvolkes, die sich z. B. in ihrem Wabenbau zeigt, faszinieren mich besonders die Selbstorganisation – Bienen sind wahrscheinlich die Erfinderinnen der Basisdemokratie – und die Erneuerungskraft, mit der die Bienen ihr Volk im Frühling im wahrsten Sinne aufleben lassen.



Fritz Studer

Honigsorte: Honig von der Bregenzer Ach

Weshalb sind Sie vom Imkern begeistert?

Die Arbeit am Bienenvolk ist für mich als Jungimker einerseits erwartungsvolle Anspannung, aber gleichzeitig tiefgehende Beruhigung, wenn ich die Alltagsroutinen – allein durch das Betrachten des Treibens am Flugloch – vergessen darf.

Was fasziniert Sie an Bienen am meisten?

Der Organismus »Biene« ist ein evolutionäres Phänomen, dessen Intelligenz mich täglich von neuem begeistert. Ganz nebenbei sichert er wesentliche Teile unserer Lebensgrundlagen und schenkt uns – nicht ganz freiwillig – dadurch ein wunderbares Lebensmittel.

Was macht Ihre Honigsorte so einzigartig?

Erst durch den Geschmack des Honigs erschließen sich uns verborgene kulinarische Schätze der Natur. Die botanischen Charakteristika »meiner« Region bzw. Landschaft werden im Honig auf eine besondere Art sinnlich erlebbar.



KTWW Jahrgang 1962

Vor zehn Jahren beschlossen zahlreiche Kulturtechniker des Inskriptionsjahrgangs 1962, inspiriert durch den Alumni-Tag, sich von nun an jährlich zusammenzufinden. So wichen sie auch heuer von dieser Tradition nicht ab. Am **23. September** trafen sie sich in Roggendorf, bewunderten die Wallfahrtskirche in Mauer bei Melk (im Bild), die Burg Wolfstein, die dem verstorbenen Kollegen Wolfgang Radlegger gehörte, und den Dunkelsteiner Wald, bis sie in Weißenkirchen in der Wachau im Heurigen Trautsamwieser den Abend ausklingen ließen.

BOKU IN DEN MEDIEN

science.apa.at, 28. September

Wenn in Österreich das Internet ausfällt: Krisenmanagement muss weiter gestärkt werden

Zwei Jahre lang hat sich ein interdisziplinäres Exper-

ten-Team, geleitet von Manfred Gronalt vom BOKU-Institut für Produktionswirtschaft und Logistik, mit den möglichen Konsequenzen eines großflächigen Internetausfalls in Österreich beschäftigt. Klar sei, dass eine derartige Krise einen massiven Einschnitt im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben Österreichs darstellen würde. »Wir müssen lernen, mit Unsicherheiten umzugehen. Nur so können wir unter schwierigen Bedingungen effektiv auf die veränderten Szenarien, die sich bei vernetzten Krisen ergeben, reagieren«, betont Gronalt. Bei einem Ausfall können verschiedene Sektoren unterschiedlich stark betroffen sein. So würde z. B. die Strom- und Wasserversorgung mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter zuverlässig funktionieren. Bereiche wie das Transportwesen, der Finanzsektor oder Sicherheitstechnik könnten aber nur unter starken Einschränkungen, wenn überhaupt, weiter funktionieren. ●



Berufsbegleitend weiterbilden für eine nachhaltige Zukunft

Universitätslehrgang Wasserkraft:

- > Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Nachhaltigkeit und Ökologie, Wirtschaft
- > **Start: 3. März 2023**
- > www.wasserkraft.tugraz.at

Executive MBA Green & Digital Transition:

- > Digital & Green Economy – Digitalization & Sustainability, Zero Carbon Management
- > **Start: 1. März 2023**
- > www.EMBATwin.tugraz.at

Bild: Conny Schoenheir – pixabay



PODCAST-TIPP

13. Oktober
Achtsamkeitsgespräche aus der WoodRocks WG: »Mehr Grün in der Baubranche«

Die WoodRocks WG spricht mit BOKU-Alumna und Geschäftsführerin von GRÜNSTATTGRAU **Susanne Formanek** über Bauwerksbegrünung sowie positive Auswirkungen von Pflanzen auf Menschen, Frauen in der Baubranche sowie notwendige Fähigkeiten und Stärken, um eine verändernde Bewegung zu starten.

<https://open.spotify.com/episode/4dNMR1CcV4w6xPPJJ7wVz9>



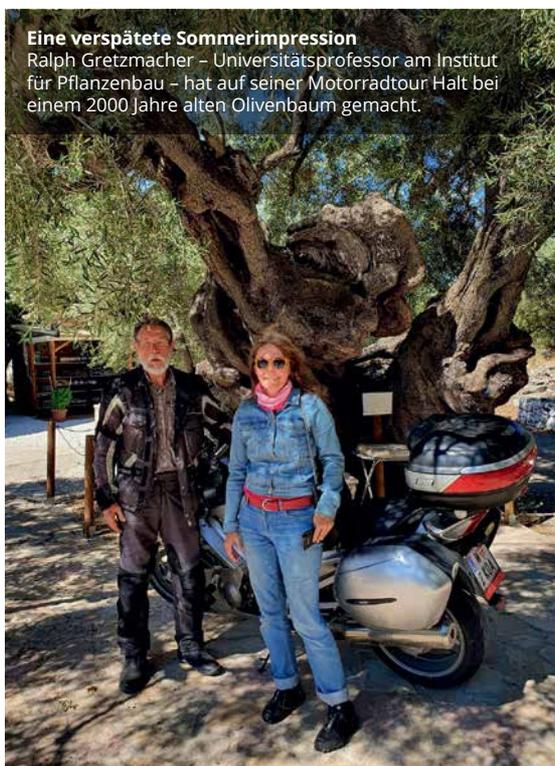
Exoten im Weinviertel: BOKU-Alumni Thomas Labuda und Juliane Reiterer

Wir bauen auf unserem Biobetrieb im nordöstlichen Weinviertel die Pawpaw (botanisch *Asimina triloba*, auch Indianerbanane genannt), Haselnüsse und Süßmandeln an. Exotisch anmutende Früchte haben uns schon immer fasziniert. Im Studium der Agrarwissenschaften und im anschließenden Masterstudium Organic Agriculture and Agroecology bzw. Nutzpflanzenwissenschaften an der BOKU entstand der Wunsch, in der Landwirtschaft tätig zu sein.

2017 erfolgte die Betriebsgründung der Erla Exoten als Familienprojekt mit der Idee, die Pawpaw in Österreich bekannt zu machen. Flächen wurden aus dem bestehenden Ackerbau-

betrieb von Thomas Bruder ausgegliedert, auf Bio umgestellt und laufend Bäume gepflanzt, welche nun in Ertrag kommen. Wir haben bereits zwei Ernten der Pawpaw eingefahren und erfolgreich vermarktet. Weitere Ziele sind, bei Haselnüssen und Mandeln mehr Erfahrung in der Verarbeitung zu erlangen. Für unsere Spezialkulturen sind wir immer wieder auf Reisen, um Erfahrungsberichte zu sammeln und zu teilen. Wir probieren gerne Neues aus, wobei die Kultur sich in die Betriebsstrukturen einfügen und unserem Credo entsprechen muss: Wir bauen nur an, was uns schmeckt.

Weiter Informationen unter www.erla-exoten.at



Eine verspätete Sommerimpression

Ralph Gretzmacher – Universitätsprofessor am Institut für Pflanzenbau – hat auf seiner Motorradtour Halt bei einem 2000 Jahre alten Olivenbaum gemacht.



BUCH-TIPP

Zwei Grüne Leben

Kremayr & Scheriau, 208 Seiten, 24 Euro

Ulrike Lunacek ist die Tochter des damaligen Generaldirektors der heutigen RWA. In ihrem Buch »Zwei Grüne Leben – Vater und Tochter in Umbrüchen, Aufbrüchen und

Wendezeiten« erinnert sie sich an ihren Vater von der Kindheit bis zu seinem Ableben. Dazu lässt sie verschiedene Zeitzeugen und BOKU-Alumni wie Josef Riegler, Franz Fischler, Josef Dietrich oder Reinhard Wolf zu Wort kommen.

BUCH-TIPP

Mit der Kraft der Sonne gegen die Klima- und Energiekrise

Braunmüller GmbH, 477 Seiten, 26 Euro

Landwirtschaft-Absolvent, Autor und Energieplaner Heinz G. Kopetz stellte am 21. November im Festsaal der BOKU sein neuestes Werk vor.

Darin beschreibt er verschiedene Konzepte, wie die Wärme- und Stromversorgung sowie die Mobilität bis 2040 aussehen könnten, sollte der Ausstieg aus den fossilen Energien bis 2040 gelingen.



**Professor Hanno Richter (1939 – 2022)**

Wir Studierende – vor allem die in den ersten Semestern – waren tief beeindruckt von der mächtigen und groß gewachsenen Erscheinung im Labormantel, die mit kräftiger Stimme im großen und steilen Hörsaal I vor uns stand – Professor Hanno Richter. Der Saal war prall gefüllt. Dennoch was es so still, dass man hätte eine Feder fallen hören können.

Alle lauschten Professor Richter beim Erklären des Prinzips der Photosynthese. Man muss sich vorstellen, wie oft er das all die Jahre schon erklärt haben muss. Und dennoch unterrichtete er immer wieder mit ehrlichem und deutlich spürbarem Interesse für die Allgemeine Botanik.

Natürlich gab es auch eine Prüfung danach. Und DEN Aushang dafür fand man beim Institut. Händisch musste man sich in die Liste eintragen, wobei es auch möglich war, den Namen wieder durchzustreichen und sich somit abzumelden. ABER was nicht jeder wusste war, dass die Prüfungsanmeldelisten jeden Tag von der Sekretärin kopiert wurden und Professor Richter daher ganz genau wusste, wer sich wie oft schon abgemeldet hat. Dementsprechend streng war dann auch sein Blick – und die Prüfung – wenn das vielleicht schon öfter vorgekommen ist.

Wie Professor Richter aber tatsächlich war: fair, humorvoll, etwas zurückhaltend mit einem sehr großen Herz für's Unterrichten und seine Studierenden. Vielen Dank an Professor Richter für die fantastische Vorlesung in der Allgemeinen Botanik. Sie wird mir für immer in beeindruckender Erinnerung bleiben.

Professor Hanno Richter – eine Persönlichkeit, die unvergesslich und prägend für ein Studium an der BOKU ist und war.

Unser aller aufrichtiges Beileid an die Familie.

Gudrun Schindler, GF BOKU Alumniverband



HAROUN MOALLA

Hanno Richter war ein Pionier in der Forschung zum Wasserhaushalt der Pflanzen und von 1993 bis 2007 Professor am Institut für Botanik der BOKU. Er belegte ab 1957 an der Universität Wien neben Botanik auch Chemie und Physik, was später beim

Verständnis von und Experimentieren an Pflanzen sicher half. Nach seiner Dissertation wurde er 1965 Assistent an der BOKU, habilitierte sich auf dem Gebiet Pflanzenanatomie und -physiologie und wurde 1993 Ordinarius. Er leitete das Institut für Botanik und war der erste Leiter des Departments für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, von dessen Gründung 2004 bis zu seiner Emeritierung 2007.

Wissenschaftlich widmete er sich zunächst der Zellphysiologie, bald aber dem Wasserhaushalt und -transport von Bäumen, womit er in die Fußstapfen von Josef Böhm trat, der sich dem Thema schon bald nach der Gründung der BOKU widmete.

Richter sprach nicht nur sehr gut Englisch – für seine Generation gar nicht selbstverständlich – sondern konnte auch leidlich Italienisch, Französisch und Latein. Dadurch ergaben sich viele wissenschaftliche Kontakte besonders nach Italien, Frankreich, die USA und Tschechien, die zur Internationalisierung der BOKU beitrugen.

Neben der Wissenschaft gehörte sein Interesse der Geschichte und er streute sein breites Wissen immer wieder auch in der Lehre und in vielen Gesprächen mit seinen MitarbeiterInnen ein. Am Institut für Botanik wird seine Forschungsrichtung weiter verfolgt – die Frage, wie Pflanzen unter Trockenstress überleben, erscheint im Klimawandel bedeutender denn je.

Peter Hietz, Leiter des Departments für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung



Ingobert Altmann ist am 3. August 1929 in Graz als Sohn eines Lehrerehepaares geboren.

Nach der Matura in Graz hat er im Herbst 1948 das Landwirtschaftsstudium an der Hochschule für Bodenkultur begonnen und im Sommer 1953 abgeschlossen. Im Juni 1953 trat er in die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs ein und ist Ende 1991 in Pension gegangen.

Ingobert Altmann war ein wichtiger Berater der Präsidenten und der Generalsekretäre in den politischen Verhandlungen mit der Regierung und mit den Sozialpartnern. Neben seiner Tätigkeit in der Präsidentenkonferenz hat er über viele Jahre die Geschäftsführung der ÖMIG, der Milchinformationsgesellschaft, ausgeübt.

Das Lebenswerk von Ingobert Altmann wurde auch durch hohe Auszeichnungen gewürdigt. Der Bundes-

präsident hat ihm im Jahr 1979 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Im Jahr 1992 erhielt er das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich.

Am 29. September ist Ingobert Altmann nach langer schwerer Krankheit verstorben. Mit ihm ist ein sehr verdienter Vertreter der Sozialpartnerschaft und der Landwirtschaft der Aufbaugeneration nach dem 2. Weltkrieg von uns gegangen.

August Astl, Agrarverband



Am 22. September ist Forst-Alumnus **Richard Silvestri** nach langer und schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr verstorben.

Unser aufrichtigstes Beileid an die Familie. Er wird der BOKU unvergessen bleiben.



CHRISTOPH GRUBER | LMS-SERVICES BOKU

AUS DEM ARCHIV

Die Geschichte der BOKU-Ehrenkette

Anfang der 20. Jahrhunderts wurde auch der Hochschule für Bodenkultur das Recht verliehen, dass Rektoren bei feierlichen Anlässen eine Ehrenkette »geschmückt mit dem Bildnisse des Kaisers« Franz Joseph I. tragen dürfen. Es wurde ein Komitee, bestehend u. a. auch aus Absolventen gegründet, welches an alle Alumni (speziell an die absolvierten Landwirte) appellierte, Beträge zu spenden, um »den Ausbau unserer alma mater durch ein äußerliches Denkzeichen zu feiern« (Wiener Landwirtschaftliche Zeitung, Nr. 84, 19. Oktober 1907). Die Spenden wurden u. a. in der Österreichischen Forst- und Jagdzeitung genau protokolliert. Neben den Spenden der ehemaligen Hörer wurden auch 1700 Kronen vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gewidmet. Am 4. Jänner 1909 wurde der Entwurf des österreichischen Bildhauers und Medailleurs Wilhelm Hejda vom Komitee ausgewählt. Die Kette war einfach gehalten mit dem Hauptaugenmerk auf dem Medaillon in der Mitte. Am 24. Mai 1909 wurde die Ehrenkette feierlich im Festsaal der Hochschule von den ehemaligen Hörern an den damaligen Rektor Julius Marchet überreicht, welcher auch eine Dankesrede hielt. »Redner [Rektor Julius Marchet] gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Einigkeit zwischen Hörern und Lehrern auch in alle Zukunft ungetrübt fortbestehe und daß die Ehrenkette stets eine Ehrenkette bleibe und nicht zu einer drückenden Bürde werde; dann werde auch der Wunsch in Erfüllung gehen, in dem sich heute alle Herzen finden: Vivat academia!« (Österreichische Forst- und Jagdzeitung, Nr. 23, 4. Juni 1909). Seit 1909 wird die Ehrenkette von den jeweiligen Rektorinnen und Rektoren bei akademischen Feierlichkeiten getragen.

Quelle: Österreichische Nationalbibliothek, BOKU-Archiv



SHOP

alumni.boku.wien/shop



»Wasch-Holz« Seife

Die burgenländische Seifensiederei Erbe & Saponi hat ihre wundervolle »Wasch-Holz« Seife für uns mit einem zarten BOKU-Logo versehen.

Naturrein und handgemacht, duftet die Seife im Holz-Look nach heimischem Waldholz und erinnert an einen herrlichen Waldspaziergang. Ein Must-Have für alle Waldliebhaber!

Dieses und weitere Produkte sind zu finden unter alumni.boku.wien/shop



LMS

BOKU IN DEN MEDIEN

kurier.at, 9. September

Im Burgenland kommen bald die »Klimaranger« in die Schule

Das Burgenland hat ein ehrgeiziges Ziel: Das Bundesland soll eine der ersten klimaneutralen Gegenden der Welt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle, die hier leben, ihren Beitrag leisten. Das beginnt schon bei den Jüngsten und ihrer Ausbildung. Deshalb kooperieren Land, Burgenland Energie und der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel beim neuen Projekt »Klimaschutz macht Schule«. Zwei speziell ausgebildete »Klimaranger« und BOKU-Alumni Sabine Höfler und Daniel Bayer besuchen im Rahmen des Programms ab dem kommenden Herbst Bildungseinrichtungen im ganzen Land. »Die Nationalpark-Ranger haben ein umfassendes Wissen über die ökologischen Zusammenhänge, welche nun in die Schulen transportiert werden sollen. Das wird ergänzt durch Exkursionen in den Nationalpark, wo Ökologie erforscht und erlebt werden kann«, erklärte Nationalparkdirektor Johannes Ehrenfeldner. ●

SPLITTER TULLN

Es ist frostig an der BOKU ...

Text & Foto:
Susanne Weber

Ich lese derzeit ein Buch. Die Protagonisten sind Seemannsleute. Rissige Hände, Frostbeulen, schroffe, von beißender Kälte gezeichnete Gesichtszüge. Sie tragen dennoch nur Pullover und Seemannsjacken, weil man, wie sie meinen, das Frieren erst lernen, den Körper langsam an die Kälte gewöhnen muss – anpassen an die Bedingungen, die nun mal sind, wie sie sind.



Ich friere auch. Zum langsamen Anpassen fehlt mir die Zeit. Oder die Notwendigkeit. Oder der Mut, etwas zu verändern, wenn die Notwendigkeit noch nicht zwingend scheint. Der Kleiderhaken, an dem letztes Jahr meine Jacke hing, ist leer. Die Jacke habe ich an. Die Birkenstock-Schlapfen schenken mir ein trauriges Lächeln. Sie fühlen sich vernachlässigt, denn meine Füße weigern sich beharrlich aus den Fellschuhen zu schlüpfen. Meine Nasenspitze, meine Fingerkuppen, meine Ohrläppchen blass, aber immerhin noch spürbar. Der Wasserkocher in der Institutsküche erlebt sein Revival. Das ständige Blubbern des siedenden Wassers wird nur hie und da unterbrochen von einem lauten Gemeinschaftsschlürfen, weil je heißer der Tee getrunken, desto länger die Wärme von Innen.

Aber wer weiß: möglicherweise lässt uns dieses kollektive Zittern ein wenig näher zusammenrücken, nicht nur des Frierens wegen, vielmehr der gemeinsamen Sache wegen. ●

NEUES von der BOKU

► Die BOKU plant die Errichtung von einem neuen Universitätsgebäude sowie von Freiräumen am **Standort Türkenschanze** (Borkowskigasse).

Eine Umfrage zur Sammlung von Ideen wurde im November beim BOKU-Personal durchgeführt.



Danach wird es einen Planungs- und Architekturwettbewerb geben.

Bleiben wir gespannt!

► Haben Sie schon gesehen? Die **BOKU-Homepage** wurde »aufgefrischt«. Am 18. Oktober ist das »BOKUweb Rebrush« der Homepage live gegangen.

Fragen, Anregungen und Feedback senden Sie an bokuweb@boku.ac.at



► **Cornelia Kasper** (Institut für Zell- und Gewebekulturtechnologien) wurde zur Vorsitzenden des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKGL) der BOKU für die Funktionsperiode 2022-2025 wieder gewählt.



STADTWIENMARKETING, DAVID BOHMANN



BOKU IN DEN MEDIEN

wien.orf.at, 29. Oktober

Klimaforscherin: »Würde Eistraum absagen«

» Ich glaube, dass wir uns von diesen sehr energieintensiven Formen der Vergnügungen trennen müssen«, sagt die BOKU-Professorin Helga Kromp-Kolb in »Wien heute«. »Ich würde den Eistraum absagen. Ich würde mir aber überlegen, was kann ich sonst machen, was für die Wienerinnen und Wiener attraktiv ist«, sagte die Klimaforscherin. Angesichts des Klimawandels und der hohen Strompreise sollte sich die Stadt Alternativen überlegen. »Aber die sollten nicht so energieintensiv sein. Wir sollten ja auch nicht im Winter Erdbeeren essen. Wenn das Eis nicht sowieso in Wien vorhanden ist, weil es kalt genug ist, dann müssen wir nicht unbedingt Eis erzeugen«, so Kromp-Kolb. Zur Weihnachtsbeleuchtung hingegen sagte sie: »Die gehört einfach dazu. Es ist wichtig, dass wir auch noch Freude haben am Leben.« Allerdings müsse nicht jede Straße »exzessiv« geschmückt werden. ●

BERNHARD KOCH



BOKU-Alumna ist EU Bioeconomy Youth Ambassadorin Text: Camilla Werl

Camilla Werl hat großartige Jahre an der BOKU verbracht, einen Bachelor in Landschaftsarchitektur und -planung sowie den Master in Applied Limnology abgeschlossen. Diese Zeit hat ihr nicht nur Wissen, sondern die Begeisterung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit gelehrt. Ihr jetziger Job in einem Start-up zu Mangrovenwiederaufforstung war ein konsequenter Schritt. All dies führte dazu, dass sie nun eine der 15 EU Bioeconomy Youth Ambassadors ist. Diese (zwischen 18 und 32 Jahren) vertreten elf Nationalitäten und haben Fachwissen aus verschiedensten Bereichen der Bioökonomie.

Camilla hat ihre Priorität auf die Bekämpfung des Klimawandels, den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und Schutz der Biodiversität gelegt. In diesem Zusammenhang möchte sie auf nationaler und internationaler Ebene der Jugend eine starke Stimme für Bioökonomie verleihen und dieses Thema als Priorität in den Vordergrund rücken. Ein großer Dank gilt der BOKU für die hervorragende Ausbildung sowie Brigitte Krech als Mentorin für die Bewerbung.

BOKU-Professoren Rätsel

WER BIN ICH?

Nach meinem Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie blieb ich an der BOKU und bin derzeit am Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie. In den nächsten drei Jahren findet man mich zusätzlich im Vorsitz des Senats.

Sie wissen um welchen BOKU-Professor es sich handelt? Dann schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Antwort an alumnimagazin@boku.ac.at. Die ersten drei richtigen Antworten erhalten ein BOKU T-Shirt (grün oder weiß) aus unserem BOKU Shop.



Auflösung aus der Oktober-Ausgabe:
Universitätsprofessorin Barbara Hinterstoisser,
Institut für Physik und Materialwissenschaft



Helmut Rossrucker, ein alt gewordener Professor – Jahrgang 1933 – erzählt aus seiner Jugend:

»Was man beim Fuhrwerken mit Ochsen erleben konnte.«

Es war im Sommer 1946 in Grillenberg, einem lieblichen Bauerndorf im Wienerwald, nahe der Stadt Berndorf im Triestingtal. 1946, ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, herrschte in der russischen Besatzungszone noch viel Not und Hunger. Zum Aufbessern der schmalen Kost, die uns unsere Mutter bieten konnte, half ich in den Ferien als 13-jähriger Bub bei einem Grillenberger Bauern aus, der auch mit Holz handelte. Mein Einsatz war daher nicht auf die Feldarbeiten beschränkt, sondern ich hatte auch Brennholz aus den Wäldern nach Berndorf zu führen. Dazu standen mir ein großer Leiterwagen und ein Paar Ochsen zur Verfügung.

Eines Tages erhielt ich den Auftrag, eine Fuhre Holz aus dem Wald nach Berndorf zu bringen. Ich holte die beiden Ochsen aus dem Stall. Nach dem Einspannen schwang ich mich auf den Kutschbock. Schon bei der Fahrt in den Wald fiel mir auf, dass die beiden Ochsen unterschiedliche Charaktereigenschaften aufwiesen. Während nämlich einer der beiden zügig voranschritt und seine Kraft voll einsetzte, blieb der andere – vor allem, wenn es bergauf ging – etwas zurück. Gemächlich trottete dieser Ochse neben seinem Gefährten einher, ohne Zugarbeit leisten zu müssen. Da war es dann an der Zeit, dem Faulpelz mit der Peitsche auf die Sprünge zu helfen.

Mit voll beladenem Wagen trat ich die Rückfahrt aus dem Waldtal bis nach Berndorf an. Beim Empfänger des Holzes lud ich ab und dann ging es heimwärts. Dabei musste ich mit dem Gefährt von einer Seitengasse auf die Hauptstraße einbiegen. An dieser Straßenecke standen zwei Frauen ins Gespräch vertieft. Eine der beiden kam wohl aus dem Schrebergarten, denn sie hatte einen Handwagen bei sich, der mit Früchten des Gartens vollgepackt war.

Meine Ochsen kannten den Heimweg, und es zog sie riesig nach Hause. Obwohl sie an diesem Tag schon eine weite Strecke marschiert waren und eigentlich müde gewesen sein mussten, wurden sie immer schneller. Trotz meiner Zurufe nahmen sie die Kurve recht eng, sodass der hintere Teil meines Leiterwagens den kleinen Handwagen streifte. Dieser kippte um, der Inhalt ergoss sich auf die Straße, und ich sah beim Blick nach hinten schon die Krautköpfe die abschüssige Hauptstraße hinabrollen. An ein Stehenbleiben – etwa um sich zu entschuldigen – war nicht zu denken. Noch einmal drehte ich mich um und sah, wie die beiden Frauen drohend ihre Fäuste erhoben und riefen: »Du Lausbub, kannst du denn nicht aufpassen?« Was wussten diese Frauen vom Fahren mit einem Ochsengespann? Sie ahnten nicht, wie sehr ein Fuhrmann diesen sonst gutmütigen Tieren ausgeliefert sein konnte. Diesmal aber plagte die Ochsen das Heimweh und die Sehnsucht nach dem vollgefüllten Futterbarn. Und das war mein Glück. Denn eilenden Schrittes brachten sie mich aus der Gefahrenzone und wohlbehalten zurück in das heimatliche Dorf. ●



ALUMNIVERBAND | MARTIN SOWA

Firmenführung durch die BOKU-Häuser

Am **8. November** besuchten sechs proHolz-Mitarbeiter inkl. Geschäftsführer und Forst-Alumnus Gregor Grill die BOKU. Gemeinsam mit Alumni-Mitarbeiter Martin Sowa und Tarik Gaafar vom BOKU-Archiv besichtigten sie die BOKU-Häuser und lernten die geschichtlichen Hintergründe kennen.

Sind auch Sie und Ihr Unternehmen an solch einer Führung interessiert? Dann melden Sie sich bei uns unter alumnivevents@boku.ac.at

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

150 Alumni Broschüre

Unser Projekt der »150 Alumni« anlässlich des 150. Geburtstags der BOKU ist nun auch in Papierform erhältlich. Wenn Sie ein Exemplar erhalten möchten, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an alumnimagazin@boku.ac.at

Außerdem gibt es die Möglichkeit, die Broschüre online als PDF zu lesen. Hier geht es zum Download:

alumni.boku.wien/site/de/home/article/1091.html





HAROUN MOALLA

A fabulous reunion on Alumni Day

To commemorate the 150th birthday of our alma mater Viridis, on **October 15** the Alumni Association hosted its largest annual event – Alumni Day. Those who were unable to attend in person had the opportunity to listen to the presentations online via live stream. The event opened at 10 a.m. with a diverse regional organic brunch buffet accompanied by opening speeches by Rector Eva Schulev-Steindl, Deputy Chairman of the KT Association Manfred Assmann and Managing Director of the Alumni Association Gudrun Schindler. Afterwards the participants chose whether to take a historical tour of the BOKU buildings or through the Türkenschanzpark. During the afternoon program moderated by Gudrun Schindler and Friedrich Stickler, numerous international alumni were guest speakers or joined live, Emeritus Professor Karl-Georg Bernhard gave a revival lecture, ex-Minister Maria Patek spoke about her career and Burgtheater actor Tobias Moretti about life as a farmer and artist. Starting at 4 p.m. the 2002, 1992, 1982, 1972, and 1962 enrollment cohorts reunited at TÜWI for the cohort reunion. After the opening words of the former Rectors Manfred Welan and Martin Gerzabek, delicious food was served by the TÜWI canteen. In the evening raffle prizes were won and vintage photos taken. The atmosphere was fabulous. All videos and photos can be viewed at alumni.boku.wieneruniversityofappliedsciences.at. **Page: 4.**

The next Alumni Day will be held on October 14, 2023.



CHRISTIAN FÜRTHNER

»We have to be careful with our resources!«

Forestry alumnus **Andreas Januskovecz** has been Director of the City of Vienna Department of Climate, Forestry and Agriculture (MA49) since 2001. Since last year he was entrusted with another important task – responsibility

for climate affairs for the City of Vienna. The City of Vienna aims to achieve climate neutrality as early as 2040. To meet this goal there are already numerous projects and roadmaps, such as building renovations, »Get out of gas«, climate subsidies and much more. Regarding the current gas and energy crisis, Januskovecz says: »What has always been clear and this also applies to other federal states: there is no gas rationing and also no electricity rationing in private households! Nevertheless, we have to inform people: please use resources carefully!« Read about what other points fall under his responsibility and what he thinks about the construction of the Lobau tunnel on **page: 19.**

Beekeepers of the Alumni Honey

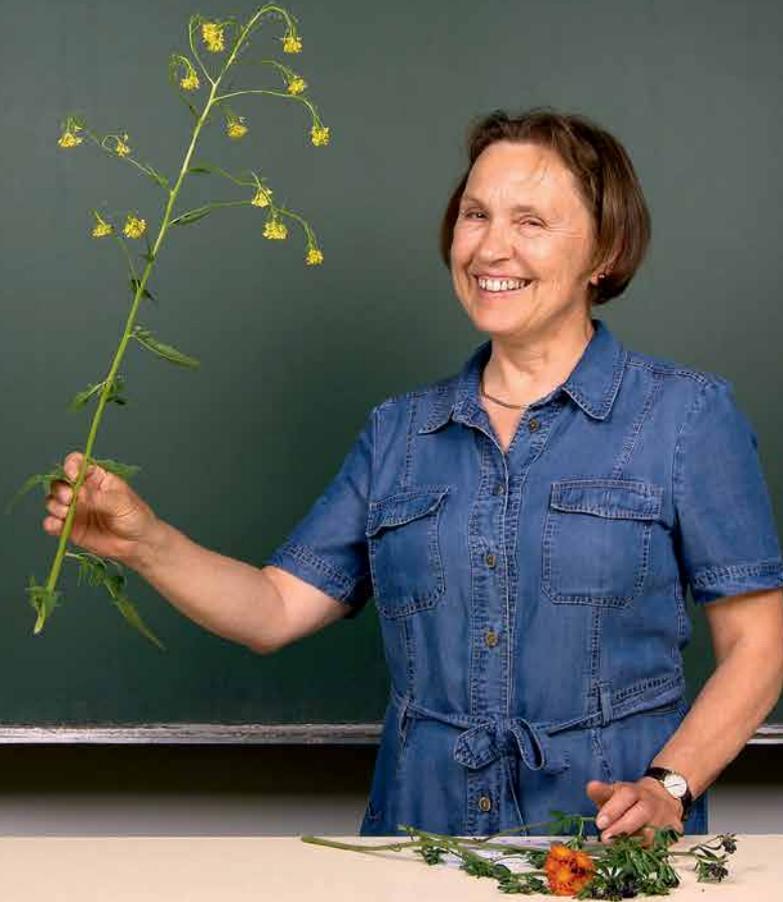
For almost a year now, our BOKU Shop has been offering a variety of delicious honeys produced by BOKU alumni. Now we would like to briefly introduce the faces behind the delicious honey products. Read about all the beekeepers on **page 22.**

Josef Mayr

How I came to bees? There was an older man more than 40 years ago who told me about his bees – about the queen, the workers and the drones and what tasks they have in the bee colony. That fascinated me. The man noticed this immediately and took me to his apiary. He opened a hive and we looked inside through the glass pane. Then he took my cold hand and put it on the warm glass pane. From that moment on, my passion for bees was awakened. Working with bees has given me a lot of pleasure right from the beginning. It is exciting to produce the various honeys in different locations and also to observe the differences between the years in the same locations. All this then led me to work with the initiative Landscape Honey Austria.

Wir sehen uns wieder. Als Mitglied bei Alumni.

Prof. Brigitte Klug — Spezielle Botanik



**3618
Mitglieder**

Gesamtnetzwerk:
6644 BOKU-
Absolvent/innen